

jethr express

FACTS UND NEWS AUS ERSTER HAND

**MILCH LOKAL
PRODUZIEREN
UND KONSUMIEREN**

**EIN ÜBERBLICK
ÜBER DIE LAGE
IN BURKINA-FASO**



Burkina Faso gibt sich nach und nach die Mittel, um die benötigte Milch im Land selber zu produzieren, im Bewusstsein dass es bei 8 Millionen Rindern im Land nicht normal ist, für mehr als 90% des Verbrauchs vom Westen abhängig zu sein. Allerdings muss diese Milch den Verbrauchern in den Städten unter guten hygienischen Bedingungen geliefert werden können.

Milch ist ein empfindliches Lebensmittel welches einen hohen Hygienestandard erfordert und welches rasch gekühlt oder verarbeitet werden muss. Es handelt sich um eine tägliche Arbeit, denn Kühe haben keine regelmässigen freien Tage, sondern eine Laktationszeit von 300 Tagen pro Jahr, gefolgt von einer zweimonatigen Trockenstehphase. Wenn richtig gefüttert wird geben sie das ganze Jahr Milch, daher muss die Betreuung tagtäglich erfolgen, Woche für Woche, einschliesslich an den Wochenenden.

Die Entstehung von Kleinmolkereien entwickelt sich harmonisch. Sie sind in einer Organisation namens «table filière lait (Milchwirtschaftsverband)» zusammengeschlossen welche eine Preispolitik verfolgt die es den Produzenten ermöglicht, ihre Produktionskosten durch einen gemeinsam definierten Preis zu decken. Natürlich gibt es einen starken internationalen Druck. Ausländische Firmen liefern überwiegend Magermilchpulver, das mit Palmfett angereichert ist: Das ist inakzeptabel.

Ungeachtet dessen wird ein qualitativ hochwertiges Angebot angestrebt, im Hinblick auf die Erschliessung dieser Marktnische welche den Landwirten rechtmässig zusteht.

Hoffen wir, dass dieser Vormarsch ungestört von multinationalen Lebensmittelkonzernen vorangetrieben werden kann. Produzenten in diesem aufkommenden lokalen Markt zu behindern wäre eine Katastrophe.

LEITARTIKEL

LOKAL KONSUMIEREN

von Claude-Eric Robert



IN DIESER AUSGABE

- Gespräch mit Frau Gariko
- Die Kleinmolkerei Eben Ezer
- Reise 2022
- Neue Mitarbeitende
- Fortgeschrittenenkurse
- Versuchsfeldern

GESPRÄCH MIT FRAU GARIKO

Im Gespräch mit
Claude-Eric Robert



VOM MILCHWIRTSCHAFTSVERBAND IN OUAGADOUGOU

Der Milchwirtschaftsverband wurde 1987 gegründet. Frau Gariko war bis 2021 in diesem Dachverband sehr aktiv tätig. Letzterem gehören verschiedene Akteure an welche sich für die Förderung der lokalen Milch einsetzen. Frau Gariko berichtet uns mehr über diese Interessengruppe, die regelmässige Kontakte mit Jéthro unterhält.

Frau Gariko war stets erfolgreich wenn es darum ging, Frauen für die Verarbeitung ihrer Milch zu motivieren, selbst wenn sie nur zwei Liter pro Tag produzierten. Laufend konnte Kleinbauern eine Ausbildung vermittelt werden um die lokal produzierte Milch selber verarbeiten zu können.

Frau Gariko war 35 Jahre lang die Vorsitzende und Kassiererin. Diese Institution ist mittlerweile gewachsen und sollte als Körperschaft konstituiert werden, doch angesichts der aktuellen Lage und der instabilen Regierung war dies bisher nicht möglich.

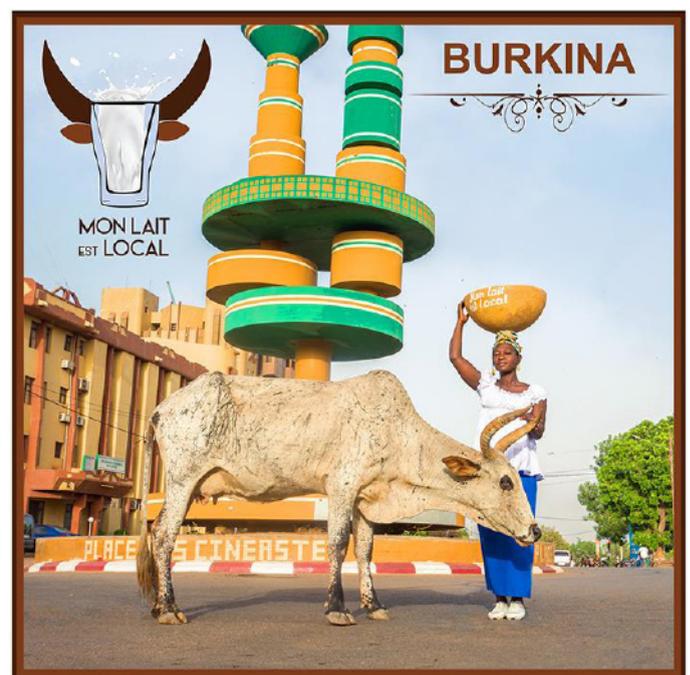
Derzeit gibt es 112 Kleinbetriebe die lokale Milch verarbeiten. Frau Gariko verarbeitet 72.000 Liter pro Jahr. Diese Tätigkeit betrifft viele Dörfer in der Umgebung von Ouagadougou. Bei wachsendem Absatzmarkt, kann die Produktion noch gesteigert werden.

Es gibt derzeit eine internationale Koalition westafrikanischer Länder mit dem Namen «Meine Milch wird lokal produziert» (Fotos). Diese Organisation unterstützt die Bauern bei der lokalen Milchproduktion und setzt sich gegen Importe von Milchpulver aus dem Westen ein. Viele Länder wie Mauretanien, Niger, Senegal, Mali,



Frau Gariko

Tschad, Nigeria, Burkina Faso sind betroffen, da sie sich in der gleichen Wettbewerbssituation mit dem Westen befinden. Sie verfolgen das Ziel, den Markt zu schützen und verlangen eine Besteuerung des importierten Milchpulvers, damit die einheimischen Produzenten in Würde von ihrer Arbeit leben können.





EIN BEISPIEL FÜR EINE KLEINMOLKEREI

von Eveline Robert



DIE KLEINMOLKEREI EBEN EZER

Diese Kleinmolkerei entwickelte sich dank der Milchproduktion des Landwirtschaftlichen Bildungszentrums CFA und eines Investitionskredits von Jéthro. Sie wird von den Ehefrauen unserer Mitarbeiter geführt. Sie steht am Rande einer vielbefahrenen Strasse. Es existieren viele Kleinmolkereien, einige stellen Joghurt aus Milchpulver her. Die Damen Rasmata und Elise beziehen 2-3-mal pro Woche Milch vom Landwirtschaftlichen Ausbildungszentrum CFA, denn diese Milch wird ebenfalls an mehrere andere Kleinmolkereien geliefert.

Wenn an manchen Tagen keine Milch erhältlich ist, bereiten die Damen Fruchtsäfte oder Mahlzeiten zu, zum Konsumieren vor Ort oder als Take-away. Es ist wichtig, dass diese Betriebe immer offenbleiben, denn Leute welche zum ersten Mal vorbeigehen erkundigen sich über die Kleinmolkereien, welche in Ouagadougou sehr beliebt sind.

Obwohl Rasmata Ouédraogo Weiterbildungen in Milchverarbeitung absolviert hat, bevorzugen die Frauen den Verkauf der qualitativ hochwertigen Frischmilch - zumindest solange infolge der hohen Nachfrage keine grössere Milchmenge zur Verfügung steht. Sie pflegen eine treue Stammkundschaft und nehmen deren

Bestellungen auf. Sämtliche Kleinmolkereien werden von einem staatlichen Lebensmittelchemiker kontrolliert. Er kommt inkognito vorbei und lässt die gekaufte Milch analysieren um sicherzustellen, dass kein Milchpulver beigemischt wurde. Nach mehreren Kontrollen zu verschiedenen Zeitpunkten über eine längere Zeitperiode erschien er und informierte die Damen, dass ihre Milch von ausgezeichneter Qualität sei, ja dass es sich gar um die beste Milch in Ouagadougou handelt. Dies bedeutet ein Ansporn für das Landwirtschaftliche Bildungszentrum CFA, dessen Kühe ausreichend und abwechslungsreich ernährt werden. Das Bildungszentrum wird von Modeste Ouédraogo betreut, den wir Ihnen in der vorherigen Ausgabe vorgestellt haben.

Bisher konnten sich die Betreiberinnen der Kleinmolkerei noch kein Gehalt auszahlen, aber sie bleiben standhaft. In der Stadt gibt es verschiedenste Steuern zu entrichten und sie müssen zudem Abschreibungen vornehmen. Sie sind sie stolz darauf, ihren Betrieb halten zu können.

NEUES VON JÉTHRO

UNSERE REISE 2022

von Eveline Robert



Vom 16. Januar bis zum 1. Februar konnten Claude-Eric und ich, begleitet von Romain Finger, nach Burkina Faso reisen und unsere Mitarbeitenden vor Ort sowie das Landwirtschaftliche Bildungszentrum (CFA) besuchen.

Das CFA ist in gutem Zustand und es wurden etwa dreissig Obstbäume verschiedener Arten gepflanzt, darunter Mangos, Avocados, Bananen, Zitronen, Papayas und andere. Ein 25 Aren grosses, von einer Mauer umzäuntes Grundstück bietet die Möglichkeit, Versuche mit verschiedenen Anbaumethoden zu tätigen und es wird sich zeigen, welche am besten geeignet ist. Die Ziegen aus der Nachbarschaft sind immer noch in der Gegend, weshalb diese Versuche in einem geschützten Bereich durchgeführt werden müssen.

Der Landmaschinenmechaniker Romain hat sofort damit begonnen, wichtige Wartungsarbeiten am Maschinenpark durchzuführen. Der Fiat-Traktor wurde in zwei Teile zerlegt um die Kupplung auszuwechseln und es wurden weitere Arbeiten an den Motormähern und den Melkmaschinen durchgeführt. Er wurde dabei von einigen Personen vor Ort unterstützt.



Romain mit den Mitarbeitenden des Landwirtschaftlichen Bildungszentrums CFA (Jean und Ousmane) beim Auswechseln der Kupplung des Traktors

Die administrativen Arbeiten und die Zukunftsplanung beanspruchten viel Energie unsererseits.

Am Montag den 24. Januar trifft ein unvorhergesehenes Ereignis Burkina Faso: ein Staatsstreich! Eine Ausgangssperre von 21 Uhr bis 5.30 Uhr morgens wird verhängt. Tagsüber jedoch läuft alles normal ab, die Menschen sind ruhig, die Arbeit geht normal weiter – der Alltag hat sich nicht verändert! Die Menschen in Burkina Faso sehnen sich nach Veränderungen und einer erhöhten Sicherheit. Das Militär hat an der Front gegen die Dschihadisten viel einstecken müssen, manchmal fehlte es auch an Munition und an Nahrung. Eine Veränderung war notwendig. Im Land gibt es etwa zwei Millionen Vertriebene, im Norden und im Osten 2850 geschlossene Schulen und dieser sehr untypische Krieg hat bereits etwa 2000 Todesopfer gefordert.

Am 1. Februar sind wir nach einer langen, recht beschwerlichen Reise zurückgekehrt: Ouagadougou-Accra-Paris-Genf bei starken Windböen. Wir sind glücklich dass wir gut heimkehren durften. Alles ist reibungslos verlaufen und wir sind froh, dass wir nach zweijähriger Abwesenheit endlich alle unsere Mitarbeitenden und Freunde wiedersehen konnten.



Von Ziegen geschützter Mangobaum.

Ein Nachbar des Ausbildungszentrums CFA (Sabane) unter einer Bananenstaude im Ausbildungszentrum.



NEUE MITARBEITENDE !

Jéthro-Suisse freut sich, die Einstellung einer neuen Mitarbeiterin bekannt geben zu können. Sie stellt sich kurz vor: Mein Name ist Barbara Schmoutz und ich arbeite seit September 2021 für Jéthro. Hier ein paar Worte um mich Ihnen, den Leserinnen und Lesern des Jéthro Express vorzustellen!



Nach einem Bachelor in Internationalen Beziehungen an der Universität Genf absolvierte ich ein einjähriges Praktikum bei der Delegierten für nachhaltige Entwicklung des Kantons Freiburg, aus dem ich herkomme. Diese sehr bereichernde Erfahrung hat in mir eine Leidenschaft für Nachhaltigkeit geweckt und so war es nur natürlich, dass ich mich neben meinem Masterstudium in Sozialwissenschaften an der Universität Neuchâtel weiter für diese Aufgaben engagieren wollte. Die Arbeit von Jéthro in Burkina Faso umfasst alle Themen, denen ich während meines Studiums und meiner bisherigen Erfahrungen begegnet bin und die mich begeistern haben. Die internationale Ausrichtung natürlich, die ich während meines Studiums der internationalen Beziehungen erlernen konnte; das soziale Engagement, das ich gegenwärtig in Sozialwissenschaften studiere und das ich bei ehrenamtlichen Tätigkeiten vor allem in Flüchtlingslagern in Griechenland ausgeübt habe; und natürlich die nachhaltige Perspektive, die ich im Rahmen meines Praktikums beim Kanton Freiburg kennengelernt habe. Meine Arbeit bei Jéthro besteht darin, die laufenden Geschäfte zu begleiten und Berichte zu neuen Projekten in einem leicht verständlichen Stil für unsere Geldgeber zu verfassen, zwecks Mittelbeschaffung. Ich freue mich darauf, mein Wissen und meine Erfahrungen noch lange für den Verein Jéthro einbringen zu können und dadurch weiterhin tagtäglich mehr über nachhaltige Landwirtschaft zu erfahren!

Jéthro- Burkina hat 2021 ebenfalls einen neuen Mitarbeiter eingestellt, hier stellt er sich vor: Mein Name

ist Basil Sawadogo und ich komme aus Ouagadougou. Ich bin 22 Jahre alt und nach dem Abitur wollte ich Agrarwissenschaften studieren. Dies war jedoch unmöglich, weil meine Eltern nicht mithelfen konnten, die hohen Studiengebühren aufzubringen. Also habe ich einige kurze landwirtschaftliche Kurse besucht und mir gleichzeitig überlegt, wie ich mich in der Landwirtschaft engagieren kann, weil mir dies sehr am Herzen lag. Ich habe den Grundkurs von Jéthro besucht und bin dann im September 2020 hierhergekommen, um den Direktor Mady Ouédraogo im Landwirtschaftlichen Bildungszentrum CFA zu unterstützen. Meine Arbeit wurde geschätzt und 2021 besuchte ich den Fortgeschrittenenkurs von Januar bis März. Der Präsident und der Direktor von Jéthro-Burkina haben vorgeschlagen mich einzustellen, damit ich Mady (Direktor) bei seiner hohen Arbeitsbelastung zur Seite stehen kann. Ich wohne auf dem Gelände und unterstütze den Mitarbeitenden bei ihren verschiedenen Aufgaben. Da ich hier lebe habe ich einen Einblick in die verschiedenen Aspekte der Arbeit bekommen und kann den Angestellten helfen, sie beraten und manchmal auch nur ermutigen. Wenn man im Landwirtschaftlichen Bildungszentrum CFA wohnt hat man einen vertieften Einblick in die Vorgänge und kann wo nötig besser unterstützend tätig sein. Ich habe Mady mehrmals bei den Besuchen der Jéthro-Dörfer begleitet. Wir betreuen und unterstützen die Jéthro-Bauernfamilien und klären ab, welche Bedürfnisse vorhanden sind. Jetzt besitze ich ein Motorrad und kann die Dorfbewohner alleine besuchen. Im Büro erwerbe ich einen tieferen Einblick in die Arbeit im Hintergrund, ich habe jetzt einen Computer und kann effizienter Berichte verfassen zur Beschaffung von Geldern. Ich lerne am Ort des Geschehens, wie man so schön sagt. Mein Gehalt ermöglicht es mir, nicht mehr von meinen Eltern abhängig zu sein und sie zu entlasten. Ich möchte diese Arbeit wirklich mit voller Kraft unterstützen, da ich von der Hilfe überzeugt bin, die Jéthro zur Entwicklung meines Landes beitragen kann.





FORTGESCHRITTENENKURSE

Ungeachtet des unsicheren Umfelds und der sanitären Lage, welche die Aktivitäten von Jéthro-Burkina beeinträchtigen, gelangen immer wieder motivierte, von Jéthro ausgebildete Landwirtinnen und Landwirte in das Bildungszentrum CFA. Ihr Ziel: sich Wissen anzueignen, um die eigene Produktion und somit ihre Lebensgrundlage zu verbessern.

Am Ausbildungskurs vom 5. Januar bis 22. März 2022 nahmen 28 Bauern und 26 Bäuerinnen teil. Sie stammen aus 9 Ortschaften: Benda-Toéga, Bidougou, Nababouli, Tiebelé, Zanghogo, Gueré, Laye, Yagma und Ouagadougou. Folgende Module wurde behandelt:

- Gemüsebau und Biologischer Pflanzenschutz
- Getreideanbau und Saatgutzucht
- Agroforstwirtschaft: Unterstützte natürliche Regeneration; Lebhecken: welche Arten eignen sich am besten
- Bewirtschaftung, Lagerung und Verkauf des Ernteguts
- Erosionsschutz, Dämme, Steinbänder, Halbmond-Mulden
- Permakultur
- Milchviehzucht und Fütterungslehre
- Milchverarbeitung
- Naturkatastrophenmanagement und Klimawandel
- Ausgewogene Ernährung, Familienplanung

Am Ende der Ausbildung ergriff der Klassenvorstand 2022 im Namen aller Teilnehmer das Wort und bedankte sich bei Jéthro-Suisse und den verschiedenen Gönnern, die trotz der sanitären Lage und der Sicherheitsrisiken Jéthro weiterhin unterstützen.



Praktische Arbeiten: die Halb-Mond-Methode.

von Mady Ouédraogo



EINE NEUHEIT

VERSUCHSFELDER FÜR DIE PRAKTISCHE AUSBILDUNG DER LANDWIRTE

von Mady Ouédraogo



Der Aufbau von Versuchsfeldern (CEP) erfolgte im Jahr 2021 in sieben Dörfern: Benda-Toéga, Bidougou, Zangogho, Guéré, Laye, Zougo und Oula. Das Konzept der Versuchsfelder CEP besteht darin, nebeneinander ein Feld auf traditionelle Weise (ohne organische Düngung) und ein anderes mit den von Jéthro vermittelten landwirtschaftlichen Techniken zu bewirtschaften (Zai, Halbmond-Mulden, usw.); dies in drei aufeinander folgenden Jahren.

Ziel dieser Versuchsfelder (CEP) ist es:

- Den Produzenten die Möglichkeit zu bieten, Praxiserfahrungen zu sammeln, diese gemeinsam zu diskutieren und in die Entscheidungsfindung eingebunden zu werden (Lernen durch Erfahrung)
- Produzenten mit Analyseinstrumenten ausstatten, um die Vor- und Nachteile verschiedener Anbautechniken zu veranschaulichen, damit sie diese auswählen und an ihre Bedingungen anpassen können.

Das Versuchsfeld (CEP) fördert das Fachwissen der Landwirte und stellt sie in den Mittelpunkt aller Lernschritte: die Analyse der Probleme, die Auswahl und Umsetzung der besten Lösungen, die Bewertung der erzielten Ergebnisse und die Definition der Folgemaßnahmen auf Grund der Erfahrungen. Ein Versuchsfeld (CEP) wird von 25 bis 30 Landwirten angebaut.

Nach diesem Versuch im Jahr 2021 liegen folgende erste Erkenntnisse vor: Die Bauern sind überzeugt dass die

Kombination von landwirtschaftlichen Techniken der beste Weg ist, um höhere Erträge zu erwirtschaften. Zum Beispiel die Methoden Zai kombiniert mit Steindämmen oder Halbmond-Mulden, jeweils gepaart mit organischer Düngung. Was die Erträge betrifft, so erzielten die eigenen Felder der Bauern mit denselben Methoden und demselben Saatgut bessere Ergebnisse als die Versuchsfelder (CEP). Im Durchschnitt 2t/ha für Mais, bis zu 7t/ha bei Issa in Zanghogo. Die Versuchsfelder mit Jéthro-Techniken erzielten akzeptable Erträge (zwischen 670 kg und 1,5 t/ha) gegenüber den traditionell bewirtschafteten Feldern (400 kg/ha).

Bei diesem ersten Versuch traten zahlreiche Schwierigkeiten auf, weshalb die Erträge hinter unseren Erwartungen zurückblieben:

Aufgrund des späten Beginns der Regenzeit gaben die Teilnehmer ihren eigenen Feldern den Vorzug vor den gemeinsam bewirtschafteten Versuchsfeldern (CEP), weshalb die Anweisungen der technischen Datenblätter nicht ausreichend befolgt wurden.

In allen teilnehmenden Dörfern war der verwendete organische Dünger nicht ausgereift, wodurch die Pflanzen ihr volles Potenzial nicht erreichen konnten.

Mehrere Dörfer erlebten recht lange Dürreperioden. Trotz dieser Schwierigkeiten verpflichteten sich die Bauern, das Experiment im Jahr 2022 zu wiederholen.



Die Bauern aus Bidougou vor ihren mit Hirse bepflanzen Halb-Monden.



Durch Termiten verursachte Schäden auf einem Mais-Feld.



scan me



Twint

Eindruck - 200 Exemplare

Unterstützen Sie uns

Für Ihre Spenden zugunsten Jéthro:

CCP : 17-77570-8

IBAN : CH 28 0900 0000 1707 7570 8

Die Spenden an unsere Projekte können in der ganzen Schweiz von den Steuern abgezogen werden.

Kontakt

ASSOCIATION JÉTHRO

Case postale 1606

2001 Neuchâtel

www.jethro-suisse.org

Folgen Sie uns auf

